

# 2025

## Jahresbericht Stadtjugendring Weinheim e.V.



**„Jugend ist nicht nur eine Lebensphase, sondern eine Chance für die Gesellschaft, sich zu erneuern.“** (in Anlehnung an den Bildungsforscher und Soziologen Klaus Hurrelmann)

Diese Chance nutzt der Stadtjugendring Weinheim e.V. auch 2025. Dieses Jahr war für die kommunale Kinder- und Jugendarbeit in Weinheim ein Jahr voller Herausforderungen, Entwicklungen und wichtiger Erfahrungen. Nach den bereits hohen Belastungen der vergangenen Jahre standen wir erneut vor der Aufgabe, unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen verlässlich für junge Menschen da zu sein und gleichzeitig neue Impulse zu setzen.

Die personelle Situation blieb angespannt. Im Vergleich zum Vorjahr stabilisierte sich nur rudimentär. Die verschiedenen, vielfältigen und vielschichtigen Personalausfälle verlangten nach strukturellen Veränderungen, und die steigenden Anforderungen verlangten von den Mitarbeitenden weiterhin ein hohes Maß an Flexibilität und Engagement. Umso bemerkenswerter ist es, dass es uns gelungen ist, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Weinheim weitgehend aufrechtzuerhalten und punktuell sogar weiterzuentwickeln.

Unsere Mobile Jugendarbeit war erneut kontinuierlich im Stadtgebiet unterwegs und hat niedrigschwellige Zugänge zu jungen Menschen geschaffen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit blieb ein verlässlicher Ort der Begegnung, Unterstützung und Freizeitgestaltung. Auch im Sozialraum konnten wir wichtige Akzente setzen und Beziehungen nachhaltig stärken.

Bestehende Projekte wie „Sport um Mitternacht“ wurden erfolgreich fortgeführt und weiterentwickelt. Gleichzeitig konnten neue Beteiligungsformate angestoßen werden, die jungen Menschen die Möglichkeit geben, ihre Stadt aktiv mitzugestalten. Die Nutzung und Weiterentwicklung bereits geschaffener Orte – wie etwa der Pumptrack-Anlage oder dem Quartiersplatz – zeigt weiterhin, wie wichtig echte Partizipation ist und welche Wirkung sie entfalten kann.

Natürlich mussten wir auch im Jahr 2025 an einigen Stellen Prioritäten setzen und Angebote anpassen. Nicht alles konnte im ursprünglich geplanten Umfang umgesetzt werden. Dennoch ist es uns gelungen, die zentralen Säulen unserer Arbeit zu sichern und weiterzuführen. Noch. Bei weiteren personellen Engpässen u.a. durch Nichtbesetzung offener bzw. unbesetzter Stellen ist das zukünftig nicht zu gewährleisten.

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Berichtes wurde eine **Ipsos-Studie zum Weltfrauentag 2026** veröffentlicht. Diese zeigt deutliche Unterschiede in der Wahrnehmung von Gleichstellung von Mann und Frau. Während etwa die Hälfte der Deutschen meint, es sei bereits genug erreicht, sieht die andere Hälfte weiterhin Handlungsbedarf. Besonders groß ist die Kluft zwischen Männern und Frauen: Männer halten den Fortschritt häufiger für ausreichend, während Frauen dem Thema mehr Bedeutung beimessen und größere Defizite sehen. Gleichzeitig glaubt ein wachsender Anteil, vor allem unter Männern, dass Gleichstellungsmaßnahmen inzwischen zu einer Benachteiligung von Männern führen.

Auch im Alltag zeigen sich widersprüchliche Haltungen: Nur wenige vertreten offen traditionelle Rollenbilder, doch viele nehmen solche weiterhin als gesellschaftliche Realität wahr. Auffällig ist zudem der Generationenvergleich: Gerade junge Männer der Generation Z vertreten häufiger konservative Ansichten, fühlen sich durch Gleichstellungsforderungen teils überfordert und sehen sich teilweise selbst benachteiligt.

Diese Entwicklungen sind auch für die Jugendarbeit vor Ort relevant, so auch in Weinheim. Dort stehen Fachkräfte vor der Herausforderung, solche unterschiedlichen und teils gegensätzlichen Einstellungen früh aufzugreifen. Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit können gezielt Räume schaffen, in denen junge Menschen Rollenbilder reflektieren, Gleichstellung diskutieren und einen respektvollen

Umgang miteinander einüben. Gerade angesichts möglicher Einflüsse sozialer Medien wird es immer wichtiger, Medienkompetenz zu fördern und Jugendlichen Orientierung in Fragen von Geschlechterrollen und gesellschaftlichen Werten zu geben.

**Der besondere Dank gilt allen Mitarbeitenden**, die mit großem persönlichen Einsatz, Kreativität und Durchhaltevermögen dazu beigetragen haben, dass die Kinder- und Jugendarbeit in Weinheim lebendig bleibt. Ebenso danken wir den zahlreichen jungen Menschen, die unsere Angebote nutzen, mitgestalten und uns täglich zeigen, wie wichtig unsere Arbeit ist. Und nicht zuletzt danken wir allen Partnerinnen und Partnern sowie Unterstützenden, die uns auch in diesem Jahr begleitet haben.

## **Das Jahr 2025 in kurzen Schlagworten**

1. Das Jahr 2025 war für den Stadtjugendring Weinheim e.V. erneut ein Jahr voller lebendiger Jugendarbeit, vielfältiger Projekte und intensiver Beteiligungsformate. Der Verein setzte seine traditionelle Aufgabe fort, die Interessen junger Menschen in Weinheim zu vertreten, sie zu begleiten und ihnen Räume für Engagement, Begegnung und Entwicklung zu bieten.

2. Beteiligungsprojekte und politische Bildung blieben ein wichtiger Schwerpunkt und somit die Förderung der (politischen) Teilhabe junger Menschen. Exemplarisch seien die U18-Wahl zur Bundestagswahl und die Stadtteildetektive genannt.

3. Wir setzten unsere Sport- und freizeitorientierten Angebote konsequent fort. Besonders hervorzuheben ist das Projekt „Sport um Mitternacht“ in Kooperation mit den verschiedensten Playern aus Weinheim und darüber hinaus, wie der Sportkreisjugend Mannheim.

4. Ein weiterer wichtiger Baustein im Jahr 2025 war die Fortführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Dieses Angebot richtet sich an junge Menschen, die sich sozial engagieren und persönliche Kompetenzen weiterentwickeln wollen. Parallel dazu wurde kontinuierlich nach neuen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen gesucht, um die vielfältigen Angebote dauerhaft durchführen zu können.

5. Die Arbeit des Stadtjugendrings ist eng mit lokalen Partnern und der Stadtgesellschaft verzahnt. Auch kooperative Projekte mit Vereinen, Schulen und weiteren Einrichtungen trugen dazu bei, dass die Jugendarbeit als fester Bestandteil des kommunalen Lebens in Weinheim verankert blieb.

6. Die Aktivitäten des SJR wurden dabei nicht nur intern wahrgenommen, sondern regelmäßig in der regionalen Presse – etwa in der Rhein-Neckar-Zeitung und den Weinheimer Nachrichten – dokumentiert und diskutiert.

7. Das MGH West ist ein zentraler Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Familien aus dem Stadtteil mit einem vielfältigen Angebot. Es ist nicht nur ein Treffpunkt, sondern ein wichtiger sozialer Anker im Quartier – vor allem für die Kinder und Jugendlichen ein unverzichtbarer Bestandteil ihres Lebens.

8. Der Carrillonian – The Teen Club – CTTC (mit dem „YTC“, dem „plus“ und dem „upstairs“) im Adam-Karrillon-Haus bot Jugendlichen wieder offene Treffmöglichkeiten: Die jungen Menschen konnten verschiedene Freizeit-, Koch- und Kreativangebote nutzen – vom Billard und Kicker über Musik bis hin zu sportlichen Aktivitäten.

9. Die Kids-Clubs an der Zwei-Burgen-Schule und der Friedrich-Grundschule boten Grundschulkindern stundenweise ein attraktives Programm.

10. Ein besonderes Highlight, zumindest für die teilnehmenden 70 Kinder, war der Sommer Kids Club. Unter pädagogischer Leitung erlebten die Teilnehmenden zwei Wochen voller gemeinsamer Spiele, Kreativaktionen, und Sport- und Bewegungsspiele.

11. Die Mobile Jugendarbeit – Streetwork war wieder stadtwweit, die niederschwellige Ansprechinstanz für eher von sozialer Ausgrenzung betroffene Jugendliche und junge Erwachsene.

## **Unsere Offene Kinder- und Jugendarbeit:**

### **1. Carrillonian The Teen Club CTTC**

#### **1.1 Upstairs 2025**

An 5 Tagen in der Woche, mit insgesamt 26 Öffnungszeiten pro Woche war an rd. 200 Öffnungstagen das „Upstairs“ eine verlässliche Anlaufstelle für Weinheimer Jugendliche.

Sozialraum- und Lebensweltorientierung bedeutet achtsam zu sein. Das Umfeld des Upstairs hat sich verändert: Der Bau des Wohnparks hinter dem Adam Carrillon Haus (AKH) brachte Baulärm und Einschränkungen im Außenbereich. Zudem fehlt weiterhin das versprochene Logo an der AKH-Fassade, obwohl das Team Wege gefunden hat, die Auffindbarkeit der ehemaligen Hausmeisterwohnung auf dem ehemaligen Schulgelände zu sichern. Mit dem Bauende beginnt die Gestaltung des Außenbereichs. Geplant ist ein Unterstand mit Sitzplätzen. Auf das entsprechende Fassadenlogo warten wir weiterhin.

Die meisten Besuchenden kommen aus dem Stadtteil, einige auch aus anderen Stadtteilen und umliegenden Gemeinden.

Die Lebenswelt der Jugendlichen verändert sich ständig, z. B. durch Schul- oder Klassenwechsel, Schulabschluss, Ausbildungsstart, Maßnahmen, Beziehungen oder erste sexuelle Erfahrungen, die das Peer-Group-Verhalten beeinflussen. Daraus resultieren verschiedenste Anforderungen an die sozialpädagogische Betreuung, wie beispielsweise Deeskalation, Moderation, Aufklärungsarbeit und sehr viel Beziehungsarbeit.

Für die Zukunft sind zwischenmenschliche Beziehungen immer unmöglich vorauszusagen. Die einzige Chance ist es, einen attraktiven und sicheren Rückzugsort für die Jugendlichen zu schaffen. Alle Mitarbeitenden treten den Besuchenden mit einer offenen Haltung gegenüber und gestalten gemeinsam mit ihnen das Programm, die Aktivitäten und die Räumlichkeiten des Upstairs. Damit und mit einer wertschätzenden und ressourcenorientierten Beziehungsarbeit kann die Jugendarbeit weiter gelingen.

Im „**Offenen Bereich**“ gibt es eine gut ausgestattete Küche, einen Gaming-, einen Billard- und einen Multifunktionsraum. Bei der Auswahl und der Gestaltung der Räume, sowie bei der Erstellung der Hausregeln wurden die Besuchenden aktiv miteinbezogen. Für Beratungs- und Einzelgespräche wird auf den kleinen Büroraum zurückgegriffen. Konflikte unter den Besuchenden werden verbalisiert, moderiert und, falls möglich, auch geklärt.

**Politische Bildung** spielt im Alltag eine wichtige Rolle. Dies beginnt bei Themen aus den Herkunftsländern der Familien unserer Besuchenden und endet nicht selten bei der aktuellen weltpolitischen Lage und Vorkommnisse.

Zentrales Thema ist hierbei der Aufbau, die Funktion und das Verständnis einer Demokratie. An diesen und weiteren Themen können sich die Jugendlichen für ihre individuelle Wertebildung orientieren.

Rassismus- und Sexismusprävention sind ebenso fester Bestandteil der Arbeit. Darunter fällt leider auch immer wieder die persönliche Betroffenheit und persönliche Erfahrungen von Besuchenden, die in Gesprächen aufgegriffen werden.

Ein herausstellungsmerkmal ist die 5-tägige trilaterale **Gedenkstättenfahrt** nach Auschwitz. Hier nehmen 12 Schüler\*innen und Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums teil. Die Vorbereitungen dazu finden im Upstairs statt, so öffnen sich auch Gesprächsgelegenheiten mit den Stammbesuchenden und verbinden Besuchende aus unterschiedlichen Milieus.

Die **Medienbildung** der Besuchenden spielt in unserer digitalen Welt natürlich eine große Rolle, da die Besuchenden jeden Tag damit konfrontiert sind, bzw. sie sich jeden Tag damit auseinandersetzen. Neben lustigen Memes und schönen Momenten, die im Netz festgehalten werden, gibt es leider auch die Schattenseiten der Social-Media-Nutzung. Die Nutzung verschiedener Apps wie, TikTok, Instagram, Snapchat, etc. öffnet nicht selten das Tor für Cyber-Mobbing/-Grooming, Strafbarkeit und grenzüberschreitendes Verhalten. Diese Themen und die Nutzung werden mit den Besuchenden aktiv besprochen und aufgearbeitet. Ebenso unterstützen wir sie dabei, Fake News zu erkennen.

Die **geschlechtssensible Mädchen-/Jungenarbeit** beinhaltet verschiedene Felder und wird wie folgt aufgegriffen: Adoleszenz und damit einhergehende Veränderung als großes Thema, Beziehungsarbeit und Einzelgespräche, Aufklärungsarbeit, Selbstbestimmung, Rollenbilder, Lebensplanung, etc.



- Durchschnittliche Besuchende = 14
- Stammbesuchende = 7

## 1.2 Young Teen Club mit Girls Club

Die **Besuchenden kommen überwiegend aus Innen- und Nordstadt** sowie der angrenzenden Weststadt; nur wenige Kinder wohnen direkt in der Nähe. Die meisten besuchen die Real- oder Werkrealschule (FRS/DBS). Viele Kinder leben mit ihren Familien auf engem Raum, oft ohne eigenes Zimmer, sind von Armut betroffen und erleben teils prekäre Lebensbedingungen sowie intersektionale Diskriminierungen (Rassismus, Sexismus, Klassismus). Immer wieder kommen Kinder, die, erst kürzlich nach Deutschland gekommen sind, sprachliche Hürden haben und sich fremd fühlen. Unser niedrigschwelliges Angebot ermöglicht es ihnen, kostenfrei und ohne Anmeldung Kontakte zu knüpfen, zu spielen und Sport zu treiben – eine wichtige Integrationshilfe.

Neben den jüngeren Kindern besucht eine **Gruppe queerer Jugendlicher** (14–18 Jahre) unsere Öffnungszeiten, die aufgrund diskriminierender Erfahrungen oft Gruppen Gleichaltriger meiden, besonders männlicher Jugendlicher. Mit dem Neubau rund ums Adam-Karrillon-Haus erwarten wir zukünftig mehr Besuchende aus dem direkten Umfeld.

Im Oktober waren fast 60 unterschiedliche Jugendliche im Teen Club (nicht gleichzeitig). Neu zu uns kommende, jüngere männliche Jugendliche verhielten sich teils respektlos gegenüber weiblichen und queeren Jugendlichen und mussten an unsere Regeln herangeführt werden, teilweise mit klaren Konsequenzen.

Mitbestimmung gab es vielfältig: Neue Anschaffungen, Änderungen der Räume, Angebote, Turniere oder Ausflüge besprechen wir stets mit den Besuchenden. 2025 haben wir neue PS-Spiele und Controller, eine Dartscheibe und verschiedene Ausflüge eingeplant – deren Umsetzung ist jedoch schwierig, da unser Neunsitzerbus seit Oktober 2025 nicht mehr genutzt werden darf.

(Soziale) Medien sind ein ständiges Thema im pädagogischen Alltag. Wir thematisieren Vor- und Nachteile, Gefahren sowie rechtliche Folgen von Social Media und KI.

Der **Young Teen Club - YTC** besteht aus zwei Räumen: einem Caféraum mit Billardtisch und Seiteneingang sowie einem kleineren Spielraum mit Tischkicker und Playstation, dazu Küche, in der viel gebacken und gekocht wird. Bei gutem Wetter werden draußen Sportgeräte genutzt, Basketball, Fußball oder Tischtennis gespielt. Der Caféraum und die Küche werden teils auch von einer Kollegin mit älteren Jugendlichen genutzt; seit September gibt es dienstags Überschneidungen, um Übergänge zu begleiten.

Für neue Besuchende hängen im Caféraum die gemeinsam entwickelten Regeln auf einem Whiteboard und die zentrale Zugangsvoraussetzung „Respekt zeigen – niemanden verletzen“ als Graffito. Neue Kinder erhalten eine kurze Führung, idealerweise von einem/r der regelmäßigen Besuchenden. Sie kommen über Grundschulangebote, Freundschaften oder Flyer, teils auch von weiterführenden Schulen.

Der YTC bietet Kindern und Jugendlichen der Klassen 5–7 Räume zum Treffen, Spielen, Sport, Kreativsein und Reden. Hauptamtliche Pädagogin und BFDlerin stehen als Gesprächspartnerinnen zur Verfügung. Themen sind Schule, Elternhaus, Freundschaften, tagespolitische Fragen, aber auch belastende Erfahrungen wie Flucht, Angst vor Abschiebung oder psychosoziale Probleme. Bei Bedarf werden Familien an Beratungsangebote vermittelt.

Themenschwerpunkte wie Rassismus bearbeiten wir regelmäßig, entwickeln Strategien zur Stärkung der Kinder und Jugendlichen und unterstützen sie darin, sich gegen Diskriminierung zu wehren.

**Im Girls Club** sind der Schwerpunkt die **geschlechtssensible Mädchenarbeit und Empowerment**. Im Februar 2025 gingen wir mit sechs Mädchen Schlittschuhlaufen, für einige das erste Mal, da sie im Winter oft nicht alleine hinausdürfen. Passend dazu nahmen acht Teilnehmerinnen an einem kostenlosen Selbstbehauptungskurs in der Liebenzeller Gemeinde teil, um sich gegen Alltagsangriffe, Mobbing und Gewalt zu stärken. Zum Weltfrauentag besuchten wir die Thai Bombs Mannheim für Box- und Thaibox-Schnupperkurse mit Trainerinnen von Chinkilla zur körperlichen Selbstverteidigung.

Politische Bildung spielte ebenfalls eine Rolle: Im Mai nahmen wir an der Mädchendemo Mannheim teil, gestalteten Plakate und formulierten eigene Forderungen. Im Oktober folgte ein Ausflug zum Weltmädchentag mit Info- und Aktionsständen zum Mitmachen.

Weitere Highlights waren Übernachtungen im YTC in den Oster- und Weihnachtsferien zum Kochen, Spielen und ausführlichen Reden – besonders spannend für Mädchen, die sonst nie übernachten dürfen. Kreativ arbeiteten neue Fünftklässlerinnen ab September mit Kunst und Graffiti, um die Räume mitzugestalten. Sportliche Angebote, wie „Sport um Mitternacht“ im Mai und Oktober, begleiteten wir teils nachts, damit Mädchen teilnehmen konnten, die sonst ausgeschlossen wären.

## Arbeitszeiten

- Teilzeitpädagogin: ca. 22 Std./Woche für Teen Club
- BFDlerin: Januar–August einmal wöchentlich, seit Mitte September 4x/Woche

## Young Teen Club / Girls Club 2025

- Insgesamt 104 Jugendliche: 45 Mädchen, 56 Jungen, 3 Divers

- Ca. 30 regelmäßig; pro Öffnungszeit 8–10, durchschnittlich 30 pro Monat (Januar 20, Oktober 59)
- Girls Club: 20 Besuchende, davon 15 regelmäßig, durchschnittlich 6 pro Öffnungszeit

### Kids Clubs & Ganztags-AGs 2025

- **KC West (Zweiburgenschule):**
  - SJ 24/25: Offener Treff dienstags 15–16:30 Uhr (3./4. Klasse), Ganztags-AGs mittwochs für alle Klassen 1–4 (45 Min./Klasse)
  - SJ 25/26: Kein offener Treff mehr, Ganztags-AGs mittwochs 12:30–15 Uhr, Klassenstufen zusammengelegt
- **KC Nord (Friedrich-Grundschule):**
  - Dienstags 13:30–14:30 Uhr (1./2. Klasse), donnerstags 13:30–14:45 Uhr (3./4. Klasse)
  - Offenes AG-Programm wird zusammen mit Schule, Vereinen und Ehrenamt koordiniert

### Programmschwerpunkte

- Soziales Lernen, Spiel & Sport, gemeinsame Regeln, Mitbestimmung
- Konflikt- und Demokratiebildung spielerisch vermitteln
- Begleitung im Schulalltag, Ansprechpartnerin für Themen wie Konflikte, Rechte, psychosoziale Belastungen
- Kinderrechte thematisiert, z. B. im Vorfeld der Heimattage 2025

### Statistik & Betreuung

- Durchschnittlich 80 Grundschul Kinder/Woche, 5,5 Std./Woche, pro Treff/AG 13–20 Kinder
- Hauptamtlich ca. 7 Std./Woche, plus 1,5 Std. für Vor-/Nachbereitung und Koordination
- BFD-Stelle unterstützt alle Angebote

### Teilnehmende

- **KC Nord (FGS):** SJ 24/25: 44 Kinder (30 Mädchen, 14 Jungen), SJ 25/26: 49 Kinder (30 Mädchen, 19 Jungen), pro Treff ca. 20 Kinder
- **KC West (ZBS):** SJ 24/25: Offener Treff 13 Kinder (9 Mädchen, 4 Jungen), Ganztags-AGs 48 Kinder (27 Mädchen, 21 Jungen)
- SJ 25/26: Ganztags-AGs 26 Kinder (17 Mädchen, 9 Jungen), Offener Treff entfällt
- Gruppeneinteilung: 1. HJ 5 Gruppen, 2. HJ 2 Gruppen; Klassenstufen zusammengelegt

### Räumlichkeiten

- Nutzung von Sporthallen oder Betreuungsräumen mit Platz für Bewegungsspiele
- Wiederholte Übungen zu Fairness, Kompromissen und demokratischer Mitbestimmung

## 2. Mehrgenerationenhaus West

### Öffnungszeiten und Angebotsstruktur

Der offene Bereich des Mehrgenerationenhaus West ist im Berichtsjahr 2025 an vier Tagen pro Woche geöffnet und richtet sich an unterschiedliche Altersgruppen. Die Öffnungszeiten sind alters- und gruppenspezifisch gestaltet:

Montag – Mädchentag:

15:00–17:30 Uhr: Mädchen der 2.–5. Klasse (8–12 Jahre)

17:00–20:00 Uhr: Mädchen ab der 6. Klasse (bis 25 Jahre)

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag – reguläre Öffnung:

15:00–17:00 Uhr: Kinder der 2.–5. Klasse (8–12 Jahre)

17:00–20:00 Uhr: Jugendliche und junge Erwachsene ab der 6. Klasse (bis 25 Jahre)

Zusätzlich fand an ca. 40 Terminen, i. d. R. dienstags, eine „**Jungsgruppe**“ statt. Diese ist zeitlich grob von 17:00 bis 21:00 Uhr angesetzt, wobei die Kernzeit in der Regel zwischen 18:30 und 21:00 Uhr liegt mit durchschnittlich 8–10 Teilnehmende pro Termin.

Diese ist als verbindlicheres Gruppenangebot konzipiert und ergänzt den offenen Betrieb. Die differenzierte zeitliche Struktur ermöglicht eine alters- und geschlechtssensible Ausrichtung der Angebote sowie eine passgenaue pädagogische Begleitung.

Das Mehrgenerationenhaus West ist vor allem auf den direkten **Sozialraum** ausgerichtet und wird überwiegend von jungen Menschen aus dem direkten Umfeld genutzt. Nutzer\*innen aus anderen Sozialräumen machen – etwa durch Kooperationen oder ergänzende Angebote des Stadtjugendrings – schätzungsweise 10 % aus.

Im Berichtsjahr begann die Bauphase der neuen Kita und des neuen MGH. Die Baustelle befindet sich direkt am Haus und führte zu spürbaren Veränderungen im Sozialraum:

- Wegfall von Fenster- und Spontankontakten
- Wegfall des Bolzplatzes sowie des Basketballangebots
- Wegfall der Tischtennisplatte und des öffentlichen Aufenthaltsbereichs direkt am Haus
- Deutliche Reduzierung von Aufenthalts- und Bewegungsräumen im Außenbereich für Jugendliche

Dies führte teilweise zu weniger spontanen Kontakten im Außenbereich und zu deutlich weniger Bewegungsangeboten für alle Altersgruppen. Zudem entfiel die Möglichkeit, den Außenbereich außerhalb unserer Öffnungszeiten zu nutzen.

Gleichzeitig wird das Haus stärker von älteren Jugendlichen genutzt, da ihr bisheriger Außenbereich weggefallen ist.

Da die Fertigstellung eines neuen Mehrgenerationenhauses mit eigener Jugendetage absehbar ist, wurden im Berichtsjahr keine umfassenden Maßnahmen abgeleitet. Mit dem Abriss des angrenzenden Kitagebäudes und den damit verbundenen Veränderungen sind jedoch Maßnahmen geplant. Ziel ist es, bis zur Fertigstellung des Neubaus einen nicht-öffentlichen Außenbereich für Jugendliche im Rahmen des Angebots zu schaffen.

Der „**Offene Bereich**“ des MGH West ist geprägt von beziehungsorientierter, lebensweltbezogener und partizipativer Arbeit. Der Zugang ist niedrigschwellig, Fachkräfte sind offen ansprechbar. Neue Besucherinnen kamen 2025 vor allem über Geschwister, Freundinnen und Kontakte zum CTTC; durch die dortige Freitagsöffnung fanden einige auch an anderen Tagen ins MGH.

**Grundlage der Arbeit ist Beziehungsarbeit**, verbunden mit der Begleitung individueller Themen sowie der Förderung von Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung. Niedrigschwellige Beratung fand regelmäßig statt, meist spontan im offenen Betrieb, vereinzelt auch in intensiveren 1:1-Begleitungen.

Regeln werden transparent kommuniziert und Konflikte gemeinsam aufgearbeitet. Bei kleineren Verstößen gilt ein Stufenmodell, bei schwereren oder wiederholten Verstößen können zeitlich begrenzte Hausverbote ausgesprochen werden. Die Fälle werden im Team reflektiert.

Jugendliche werden aktiv an der Gestaltung der Räume, und an Entscheidungen zu Nutzung, Atmosphäre und Angeboten beteiligt. Inklusion ist Teil des Alltags; etwa 20–30 % der Besuchenden haben erhöhten Unterstützungsbedarf, z. B. durch Förderschulbesuch, psychosoziale Auffälligkeiten oder vereinzelt Autismus, ADHS oder Entwicklungsverzögerungen.

Politische und soziale Bildung erfolgt alltagsnah, z. B. zu Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung, ergänzt durch Aktionen wie zum Weltmädchentag. Medienbildung findet u. a. über kreative Medienarbeit und Sensibilisierung für Mediennutzung statt.



**Das MGH West in Zahlen:**

Arbeitszeiten / Personal:

Zwei Hauptamtliche mit je 80 %  
Stellenanteil und eine BFD-Stelle

Öffnungstage: 4 Tage pro Woche  
Insgesamt 180 Öffnungstage im  
Jahr 2025

Gesamtkontakte: 4.391

Durchschnittlich:

98 Kontakte pro Woche

25 Kontakte pro Öffnungstag

Stammbesuchende:

Männlich:

Kinder (2.–5. Klasse): 20

Jugendliche (ab 6. Klasse): 21

Weiblich:

Kinder (2.–5. Klasse): 12

Jugendliche (ab 6. Klasse): 8

Sport-, Bewegungs- und Erlebnisangebote sind ein wichtiger Zugang, z. B. Ausflüge zur Pumptrack-Anlage, betreutes Boxen, Fußball, Tischtennis, Wii-Angebote sowie kreatives Arbeiten im offenen Bereich. Ergänzend gibt es geschlechtssensible Angebote, etwa Mädchenübernachtungen und differenzierte Angebote für Mädchen und Jungen.

Die Arbeit ist eng vernetzt, u. a. mit Mobiler Jugendarbeit, CTTC, weiteren SJR-Kolleg\*innen, Bildungsbüro, MGH-Netzwerk, Schulsozialarbeit sowie freien Gruppen, die die Räume nutzen.

Der offene Bereich des Mehrgenerationenhauses West leistete auch im Jahr 2025 einen wichtigen Beitrag zur sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit und bot Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen verlässlichen Ort für Begegnung, Beteiligung, Orientierung und pädagogische Begleitung.

## **Mädchentag**

Der Montag ist der feste Mädchentag an dem 2025

217 Besuche gezählt wurden, ab 2. Klasse bis 5. Klasse = 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr (10 Stammbesuchende)

ab 6. Klasse = 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr (3 Stammbesuchende)

Der Stadtteil, die Weinheimer Weststadt, ist der unmittelbare Nachbar zum MGH West. Der Fokus liegt auf diesem Lebensraum und den individuellen Lebenswelten der Menschen, in diesem Fall der Mädchen. Dazu gehört, deren **Stärken zu aktivieren** und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen, anstatt sich auf die Defizite zu konzentrieren. Sozialraumorientierte Mädchenarbeit verbindet geschlechtssensible Pädagogik mit dem direkten Lebensumfeld von Mädchen und jungen Frauen. Sie zielt darauf ab, Räume zu gestalten, die Selbstbestimmung, Empowerment und Partizipation fördern, indem sie lokale Ressourcen nutzt und Benachteiligung im Quartier aktiv abbaut. Oftmals dürfen die Mädchen nur ins MGH kommen, weil eben montags Mädchentag ist.

Durch die Beziehungsarbeit und da die Eltern die Mitarbeitende kennen, ist ein Vertrauen vorhanden.

Im Sinne der Offenen Jugendarbeit sind alle Mädchen aus ganz Weinheim zum Mädchentag zu kommen.

An diesem besonderen Tag steht den Mädchen das **gesamte Haus als Schutzraum** offen. Sie haben die Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu sammeln und, angeregt durch unsere pädagogischen Impulse, neue Fähigkeiten zu entdecken. Die vertrauensvolle Atmosphäre lädt dazu ein, Fragen zu stellen, die man vielleicht den Eltern nicht anvertrauen würde. Besonders die Themen Körperwahrnehmung und Selbstbewusstsein stehen im Mittelpunkt, und sie werden durch vielfältige Angebote auf spielerische und kreative Weise erkundet.

Gemeinsam überlegen und planen die Mädchen, welche Themen und Aktivitäten sie an diesem Tag umsetzen möchten. Ob künstlerisches Gestalten, kleine Ausflüge, gemeinsames Kochen oder einfach Musik hören und Tanzen – alles findet seinen Platz. Ein unvergessliches Highlight in diesem Jahr war für die Mädchen die gemeinsame Übernachtung im Haus, die für jede Menge Spaß und besondere Erlebnisse sorgte.

Immer wieder stoßen neue Besucherinnen hinzu – oft durch Geschwister, Freundinnen oder durch Mundpropaganda. Im offenen Betrieb des Mädchentags schaffen wir einen Raum, in dem Mädchen und junge Frauen ihre Bedürfnisse frei entfalten können, ohne den oft dominierenden Einfluss männlicher Jugendlicher. Beziehungsarbeit bildet dabei die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Individuelle Anliegen werden begleitet, Selbstwirksamkeit, Orientierung und Eigenverantwortung gefördert, und

in niedrigschwelligen Beratungsgesprächen werden Mädchenspezifische Themen wie die erste Periode besprochen.

Ein weiterer zentraler Aspekt der Mädchenarbeit ist das Aushandeln von Regeln und der Umgang mit Konflikten. Konflikte werden hier nicht als Störung gesehen, sondern als wertvolle Lernchancen für Demokratie und Selbstbehauptung. Inklusion ist dabei selbstverständlich: Einzelne Mädchen benötigen erhöhte Betreuung, darunter Besucherinnen aus Förderschulen oder mit psychosozialen Besonderheiten wie Autismus, ADHS oder Entwicklungsverzögerungen.

Darüber hinaus greifen wir aktuelle gesellschaftliche und politische Themen auf. Durch die Thematisierung von Geschlechterrollen, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung im Alltag entstehen Angebote und Aktionen, etwa im Rahmen des Weltmädchentags, die den Mädchen Raum geben, ihre Stimme zu finden und selbstbestimmt zu handeln.

### **Unsere Mobile Jugendarbeit – Streetwork:**

Die Mobile Jugendarbeit/Streetwork Weinheim (MJA) stand auch im Jahr 2025 Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Seite, die von **sozialer Ausgrenzung betroffen** oder bedroht waren. Neu hinzu kam ein Gemeinwesenangebot für ältere Kinder und jüngere Jugendliche. Beratungs- und Unterstützungsangebote orientierten sich dabei konsequent an der Lebensrealität der jungen Menschen, ihrer Peergroup, dem Alltag, der oft **schwierigen Wohnsituation** und dem sozialen Umfeld. Ziel der MJA war es 2025, die Lebensbedingungen junger Menschen nachhaltig zu verbessern, Sozialräume aktiv mitzugestalten, die soziale Infrastruktur zu stärken und neue Ressourcen für Jugendliche zu erschließen.

Die personelle Situation blieb weiterhin angespannt; darunter der vollständige Ausfall eines Kollegen über das gesamte Jahr. Dies erschwerte eine kontinuierliche Arbeitsweise und hatte spürbare Auswirkungen auf die Kontaktzahlen und die Umsetzbarkeit einzelner Angebote.

Ein Schwerpunkt der MJA lag 2025 auf Partizipation und politischer Jugendbildung. So wurden im Projekt „**Stadtteildetektive**“ **sechs Schulklassen mit insgesamt 130 Kindern** eingebunden, deren Ergebnisse im Gemeinderat präsentiert wurden. Des Weiteren wurden in der Waldschule und Pestalozzischule Beteiligungsformate durchgeführt. Hierbei beteiligten sich Schülerinnen und Schüler an der **Neugestaltung des Freizeitgeländes am Katzenlauf mit insgesamt 172 Kindern aus acht Klassen**. Die MJA unterstützte darüber hinaus das Interimsgrremium des Jugendgemeinderats bei sieben Organisationstreffen und Sitzungen.

Trotz des Engagements für Mitbestimmung, etwa beim Erhalt der Skateanlage an der Barbarabrücke, konnte diese leider nicht erhalten werden. Die Beziehungsarbeit zu drei bekannten Cliquen verlief erfolgreich. Eine Gruppe nimmt nun an regelmäßig stattfindenden Angeboten im CTTC teil. Hier erfüllt die MJA eine **Schnittstellenfunktion**, welche im öffentlichen Raum „auffällige“ Cliquen abholt und sukzessive an die Offene Jugendarbeit anbindet, um den Jugendlichen Zugang zu alternativen und unkommerziellen Freizeitmöglichkeiten zu eröffnen.

Dieser **sozialraumorientierte Ansatz** dient im Rahmen des Streetwork der Kontaktaufnahme und Beziehungsarbeit, um gemeinsam tragfähige Lösungen für die Lebenssituation der Jugendlichen zu entwickeln und auf Unterstützungsangebote hinzuweisen. Der niedrigschwellige Kontaktladen MOJA entwickelte sich dabei zu einer zentralen Anlaufstelle. Trotz eingeschränkter Öffnungszeiten, aufgrund der Personalsituation, wurde das Angebot gut angenommen. Im Regelbetrieb sollte der **Kontaktladen dienstags bis freitags, von 15:00 bis 20:00 Uhr geöffnet** sein, was personalbedingt nicht kontinuierlich möglich war. Das MOJA bot kostenloses Essen und Getränke, Billard, Kicker, Brettspiele, WLAN sowie einen Arbeitsplatz mit Computer für Bewerbungen, Recherche, Anträge oder andere Anliegen. Im Jahr **2025 wurden 271 Besuche gezählt**, darunter zahlreiche Tür-und-Angel-Beratungen sowie Kriseninter-

ventionen für junge Erwachsene, die teilweise aus der Jugendhilfe oder Jobcenter-Maßnahmen entlassen wurden. Häufige Themen waren die Berufsorientierung im Bereich Übergang Schule–Beruf, frühe

Elternschaft, drohende Obdachlosigkeit, rechtliche Fragestellungen während der Ausbildung und im Asylverfahren, Themen der Sexualkunde und Suchtprobleme sowie Mobbing und Medienkompetenz.

Die Arbeitsschwerpunkte umfassten Streetwork, Einzelfallhilfe sowie Gruppen- und Gemeinwesenarbeit. Jugendliche wurden gezielt an ihren Treffpunkten aufgesucht – in der Innenstadt, im Burgenviertel, an Einkaufszentren, an den Schlossbergterrassen und in der Weststadt. Bei Bedarf bot die MJA direkte Beratung und Unterstützung sowohl im öffentlichen Raum als auch in den Offenen Einrichtungen. In 2025 war die MJA **43-mal Streetworken und hatte hierbei 837 Kontakte zu jungen Menschen** auf der Straße. Zusätzlich wurde eine wöchentliche Sprechstunde im Mehrgenerationenhaus West angeboten.

Neu realisiert wurde das Projekt „**Every Friday**“ in der Weststadt. Dabei wurde freitags in den Sommerferien das Equipment des **Sportes-Busses** des SJR aufgebaut und das Freizeitangebot an der Pumptrack-Anlage mit u. a. Badminton, Basketball, mobilem Skatepark mit Skatekursen, kostenlosen Snacks und Getränken und Chill-Lounge ergänzt. Das Engagement wurde von den Teilnehmenden in Gänze sehr geschätzt und wurde im sozialen Umfeld gelobt. Insgesamt war die MJA an 7 Freitagen von 15:00 bis 20:00 Uhr vor Ort und **150 Kinder und Jugendliche** nahmen an dem Angebot teil.

Auch beim Ein besonderer Fokus lag auf **Berufsorientierung und Krisenintervention**, einschließlich Einzelterminen, Bewerbungscoaching, Praktikumssuche und arbeitsrechtlicher Beratung. Gruppenbezogene Angebote wie Workshops, Projekttag und Aktionen wurden initiiert, wenn Jugendliche gemeinsame Interessen äußerten. Ein neuer Treffpunkt im Hagandapark entwickelte sich 2025 zu einem beliebten Ort für unterschiedliche Peer-Gruppen, während andere Brennpunkte, wie der Händelknoten, sich in Einkaufszentren verlagerten, wodurch Kontaktaufnahme teils schwieriger wurde.

Am Gewaltpräventionsprojekt „Sport um Mitternacht“ nahmen die Streetworkerinnen unterstützend teil und leisteten in fünf Aktionsnächten intensive Beziehungsarbeit und Konfliktmanagement. Pro Sportnacht nahmen 150 Jugendliche teil.

Ausblick 2026: Es sollen bestehende Konzepte weiterentwickelt, Angebote ausgebaut und der Dialog mit Jugendlichen sowie Kooperationspartnern intensiviert werden. Ziel bleibt, jungen Menschen Orientierung, Unterstützung und echte Mitbestimmungsmöglichkeiten zu bieten und damit einen Beitrag zu einer inklusiven und partizipativen Stadtentwicklung zu leisten. Besonderes Anliegen der MJA ist die zügige Neubesetzung vakanter Stellen. Des Weiteren der Einsatz für Jugendliche im Hagandapark, welche sich eine fest installierte Tischtennisplatte wünschen, sowie die Asphaltierung des abgesperrten Straßenstücks an der Pumptrack-Anlage, um das Skateangebot von „Every Friday“ unfallsicher fortführen zu können.

Weinheim im März 2026

Martin Wetzel  
Geschäftsführer

